

# MOTHER

*Produktion:* Barunson (Seo Woo-sik, Park Tae-joon), Südkorea 2009; *Regie:* Bong Joon-ho; *Drehbuch:* Park Eun-kyo, Bong Joon-ho; *Kamera:* Hong Kyung-pyo; *Schnitt:* Bong Joon-ho, Moon-Sae-Kyoung; *Musik:* Lee Byung-woo; *Darsteller:* Kim Hye-ja (Yoon Hye-ja), Won Bin (Yoon Do-jun), Gu Jin (Tae Jin) u.a.; *Format:* Digital, Farbe, 128 Min.; *Verleih:* MFA+ Filmdistribution e.K., Bismarckplatz 9, 93047 Regensburg, Tel.: +49 (0)941 586 24 62, Fax.: +49 (0)941 586 17 92, info@mfa-film.de, http://www.mfa-film.de; *Preise:* Asian Film Awards 2010: Bester Film, Bestes Drehbuch, Beste Hauptdarstellerin; ARRI-ZEISS-Preis, München 2010; *FSK:* ab 12; *Kinostart:* 5.8.2010

Wie weit geht eine Mutter, um ihren geistig zurückgebliebenen Sohn aus dem Gefängnis zu holen? Die verwitwete Hye-ja und ihr 27-jähriger Sohn Do-jun leben in engster Beziehung, weil sie seit frühester Kindheit um sein Wohlergehen besorgt ist. Nun steht er unter dem Verdacht, eine Schülerin ermordet zu haben. Unterstützung findet sie in ihrem Kampf um die Freiheit ihres Sohnes kaum: der Anwalt tritt arrogant und selbstbezogen auf, der Kommissar wirkt in seiner Dienstroutine abgestumpft und gleichgültig, und Do-juns Kumpel Jin-tae fehlt selbst der nötige Halt. Von Do-juns Unschuld überzeugt, stößt Hye-ja auf die sexuellen Verstrickungen des ermordeten Mädchens. Im Gespräch mit ihrem Sohn wird auch ein lang gehütetes Geheimnis der Familiengeschichte gelüftet. Schließlich kommt Hye-ja der Wahrheit auf die Spur und zieht aus dieser Erkenntnis eine schreckliche Konsequenz. Mutter und Sohn bleiben Gefangene in einer Welt aus gegenseitiger Verantwortung, Schuld und emotionaler Abhängigkeit.

Mutterbilder lösen beim Publikum starke eigene Assoziationen aus. Mit der Mutter sind Bilder von Fürsorge und liebevoller Zuwendung verbunden. Dass solche Vorstellungen auch ihre Schattenseiten besitzen, wird in dem koreanischen Spielfilm „Mother“ auf beklemmende Weise spürbar. Das Psychogramm einer Mutter-Sohn-Symbiose legt Tiefenschichten einer Gesellschaft frei, in der emotionale Nähe mit sozialer Rücksichtslosigkeit erkaufte wird. Die Dynamik der Gefühle führt in Abgründe, die der Film in einer Mischung von Melodram, Krimi, Horror und Farce offenbart. Dass der Nächste zugleich auch der Fremde sein kann, der bei aller Liebe bedrohlich und vereinnahmend ist: diese Ambivalenz wird im Spiel der beiden Hauptdarsteller subtil erfasst. Die unausgesprochene Schuld ist den Blicken und der Mimik eingeschrieben, mit denen sich Mutter und Sohn begegnen. Die Frage, wie die Verknötung von Liebe, Verantwortung und Schuld gelöst werden kann, bleibt in all ihrer Tragweite offen.





### *Bio-Filmographie:*

Bong Joon-ho, geb. 14. September 1969 in Daegu (Südkorea), studierte zunächst Soziologie, dann Film an der Korean Academy of Film Arts, die er 1995 mit dem Kurzfilm INCOHERENCE abschloss. 2000 erschien sein Spielfilmdebüt FLANDERSUI GAE (Barking Dogs Never Bite), 2003 SARINEUI CHUEOK (Memories of Murder). Mit GWOEMUL (The Host), einem Horrorfilm, gelang ihm 2006 die bislang erfolgreichste koreanische Filmproduktion. „Mutterliebe hat einen ganz besonderen Platz in der koreanischen Kultur. Indem Bong Joon-ho die Mutterrolle

in seinem Film mit einer der populärsten koreanischen Schauspielerinnen besetzt, verleiht er ihr noch größere Bedeutung – bis an den Rand der Obsession. (...) Alles, was Mutter in diesem Film tut, reicht in eine symbolische Dimension, die zum Schluss eine ebenso schockierende wie kathartische Perspektive einnimmt. War ‚The Host‘ vornehmlich eine soziopolitische Allegorie im Gewand eines Horrorfilms, so ist ‚Mother‘ eine soziokulturelle Allegorie im Gewand eines Kriminalfilms.“ (Frank Everschor)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2008

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).